

**Uni:** Drei BWL-Professoren zu „Langfrist Stars“ gekürt

## Mannheimer Betriebswirte führend

Die Mannheimer Professoren für Betriebswirtschaftslehre Christian Homburg (oberes Bild), Martin Weber (Mitte) und Stefan Reichelstein (unten) sind in einer Auflistung der Wirtschaftszeitung „Wirtschaftswoche“ als „forschungsstärkste Wissenschaftler“ in den „Top Ten“ der Kategorie „Langfrist Stars“ verzeichnet. Wie die „Wirtschaftswoche“ mitteilte, wurde das Ranking der Wissenschaftler im deutschsprachigen Raum von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und der Universität Düsseldorf erstellt.

### Christian Homburg auf Platz 1

Mit seinem bisherigen wissenschaftlichen Lebenswerk führt der Mannheimer Marketingprofessor Christian Homburg die Liste der erfolgreichsten Betriebswirte im deutschsprachigen Raum deutlich an. Ebenfalls unter den besten zehn Forschern, bezogen auf die wissenschaftliche Leistung seit dem jeweiligen Karrierebeginn, sind Martin Weber (Rang 3), Seniorprofessor und Bankingexperte, sowie Stefan Reichelstein (Rang 7), der seit Sommer 2018 in Mannheim einen Stiftungslehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre innehat. Für die Erstellung der Rangliste haben Wissenschaftler aus der Schweiz und dem Rheinland Publikationen der teilnehmenden Professorinnen und Professoren in rund 860 betriebswirtschaftlichen Fachzeitschriften analysiert.

Je nach Renommee wurden Artikel in verschiedenen Zeitschriften unterschiedlich gewichtet und die Punktzahl durch die Anzahl der Co-Autoren geteilt. Zur Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Schlossuniversität gehören 42 Professoren, knapp 150 wissenschaftliche Mitarbeiter sowie rund 4000 Studierende. Gemeinsam mit der Business School gGmbH ist die Fakultät bei der europäischen, britischen und amerikanischen Akkreditierungsorganisation wirtschaftswissenschaftlicher Bildungseinrichtungen gelistet. red (BILDER: RINDERSPACHER (2), ESMIT)

Das Ranking (nach Registrierung) unter: [bit.ly/2CEhKz](http://bit.ly/2CEhKz)

### Sozialdienst

## Kurs zu rechtlicher Betreuung

Der Betreuungsverein des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) sucht Ehrenamtliche, die eine rechtliche Betreuung für einen anderen Menschen führen möchten. Es handelt sich dabei um Menschen, die aufgrund einer seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Für die Arbeit werden gesunder Menschenverstand, Empathie, Kommunikationsfähigkeit und Lebenserfahrung benötigt. Für alle ehrenamtlichen Interessierten bietet der Sozialdienst am Dienstag, 5. Februar, 18 Uhr, einen zweistündigen kostenlosen Einführungskurs in das ehrenamtliche Arbeitsfeld „Rechtliche Betreuung“ an. Es wird um verbindliche Anmeldung unter Telefon 0621/120 80 14 gebeten. Weiterhin finden regelmäßig Betreuerstammtische für Personen statt, die bereits eine rechtliche Betreuung ehrenamtlich führen, wie der SKF mitteilt: Neue Teilnehmer sind willkommen. Auch wird um eine kurze Voranmeldung gebeten. Nächster Termin: 26. März, 18 Uhr, in B5, 20. ena

**Berufliche Bildung:** Beim Projekt „Grenzenlos“ gehen ausländische Studenten in Klassen / Indonesierin an der Max-Hachenburg-Schule

# Blick auf andere Kontinente

Von unserem Redaktionsmitglied  
Bertram Bähr

Schokolade, Margarine, Shampoo, Seife, Biodiesel, Lippenstift, Fertigsuppe, Tiefkühlpizza: Das ist nur eine kleine Auswahl der Produkte, in denen Palmöl vorkommt. Entsprechend große Mengen werden weltweit gebraucht, Monokulturen des Ölpalmbaums verdrängen dafür tropische Regenwälder. Zum Beispiel im südostasiatischen Indonesien. Von dort kommt Robiah Adawiyah. Die 24-Jährige ist eine von rund hundert Studierenden, die am Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ teilnehmen. Und bringt angehenden Verkäufern und Einzelhandelskauffleuten der Max-Hachenburg-Schule (MHS) das Thema mit einer Präsentation nahe.

„Der Lebensraum der Orang-Utans wird zerstört“, kommentiert Kaan ein Bild der rot-braunen Menschenaffen, das die Studentin gerade zeigt. Er wendet sich an seine Mitschüler: „Wir wissen gar nicht, wo überall Palmöl enthalten ist.“ Tamera interpretiert eine Statistik, Julia fragt gezielt nach: „Wie lange wachsen die Früchte, bis sie reif werden?“ Weitere Schüler beteiligen sich am Gespräch. Robiah Adawiyah ist beeindruckt vom Wissensstand der Klasse. Lehrerin Amelia Chmielewski staunt: „Wir haben das Thema doch überhaupt nicht vorbereitet.“ Beeindruckt zeigt sich auch Martina Kempf, die Leiterin der Kaufmännischen Berufsschule II.

### Seit 2012 in Mannheim

Der 26-Jährigen aus Indonesien macht der Unterricht sichtlich Spaß. Dabei „war es eher ungeplant, dass ich hierher kam“, berichtet sie. Ihre indonesische Tante, die schon lange in Mannheim lebt, machte ihr nach dem Abitur den Vorschlag, hier zu studieren. Als sie 2012 kam, konnte sie kein Deutsch. Davon merkt man bei der Präsentation und im persönlichen Gespräch nichts, Robiah beherrscht die Sprache längst perfekt. Ihren Bachelor absolvierte sie nach dem Soziologie-Studium in Mannheim, zurzeit macht sie an der Goethe-Universität in Mannheim ihren Master zum Thema interkulturelle Zusammenarbeit.

Die 21 Studierenden, die vom „World University Service“ (WUS) in Baden-Württemberg eingesetzt werden, stammen größtenteils aus afrikanischen Ländern, zwei aus In-



Robiah Adawiyah brachte den wissbegierigen und motivierten Hachenburg-Schülern auf erfrischende Art die Palmöl-Problematik näher. BILD: BLÜTHNER

donesien, zwei aus Südamerika und eine Studentin, Marika Jgerenaia, aus Georgien. Sie begleitet die junge Indonesierin bei ihrem Klassenbesuch in Mannheim, um ihr über die Schulter zu schauen. Während Robiah ihre Qualifikationsseminare und Prüfungen schon erfolgreich hinter

sich hat, steht Marika noch am Anfang. In Mannheim ist es das erste Mal, dass der WUS eine „Grenzenlos-Lehrpartnerin“ einsetzt.

Lars Bükler, der Umweltbeauftragte der MHS, ist sehr angetan von dem Projekt, das sehr gut zum Motto des Schuljahrs „Umwelt/Nachhal-

### Erfolgreicher Abschluss

■ Der „World University Service“ (WUS) bildet Studierende aus aller Welt für einen **Einsatz als Lehrpartner** an beruflichen Schulen aus.

■ WUS ist eine internationale, politisch und konfessionell nicht gebundene Organisation und **in mehr als 50 Ländern weltweit tätig**.

■ Im Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ erwerben die Studierenden ein **mehrsprachiges Zertifikat** auf dem Gebiet interkultureller Erziehung.

■ Ihre Grundkompetenzen erlernen die Studierenden in **vier kostenlosen Modulen**, praktische Erfahrungen sammeln sie anschließend im Unterricht an beruflichen Schulen.

■ Nach dem zweiten Qualifikationsseminar in der Mannheimer Jugendherberge an der Rheinpromenade legten 21 angehende Lehrpartner aus **Afrika, Asien und Lateinamerika** erfolgreich ihre Prüfung ab.

■ **Erstmals** wurde jetzt eine Lehrpartnerin **in Mannheim** eingesetzt – an der Max-Hachenburg-Schule. bhr

tigkeit“ passe. Um Nachhaltigkeit geht es auch bei allen Einsätzen der Studierenden für den WUS. In Stuttgart, Heilbronn, Schwetzingen und Heidelberg sprechen sie mit den Berufsschülern über Themen wie „Schmutzige Textilindustrie“, „Bodenschätze als Kriegsbringer“, Wirtschaftsethik oder Klimawandel.

Beim Palmöl-Thema hat Robiah die ungeteilte Aufmerksamkeit der Schüler, hochkonzentriert hören sie zu, haken immer wieder nach. Und erfahren ganz nebenbei vieles über Indonesien. Vor allem aber interessiert sie, wie die Studentin auf das Thema kam – und ob das Auswirkungen auf ihren späteren Beruf hat. „Könntest du dir vorstellen, als Menschenrechtlerin aktiv zu werden“, fragt Kaan. Durchaus, sagt die 26-Jährige. Dabei sei sie erst Mitte 2018 bei einem Praktikum auf die Palmöl-Problematik gestoßen.

Durch ihre Lehrkooperationen erreichen die Studierenden in Baden-Württemberg rund 400 Auszubildende. Vom Konzept überzeugt ist auch der Leiter der MHS, Helmut Frey-Zaby. Er hofft, dass der Einsatz von Robiah an der MHS nicht der letzte gewesen ist.

**Bildung:** Friedrich-List-Schule lädt zu Infotag und Flohmarkt

## Verkauf hilft Kindern

Schüler der Friedrich-List-Schule (FLS) im Quadrat C6,1 setzen sich für die Hilfsaktion „Kinder unterm Regenbogen“ ein und veranstalten dazu am Freitag, 25. Januar, ab 14.30 Uhr einen Benefizflohmarkt im Raum E04. Am selben Tag informiert die List-Schule zwischen 16 und 19 Uhr auch über ihr Angebot, zu dem das Abitur am Wirtschaftsgymnasium und die Berufsschule Wirtschaft gehören.

Zum Benefizflohmarkt laden die Schüler der Klasse E3 und des Seminars „70 Jahre Grundgesetz“ ein. Vorab werden Schüler und Lehrer aufgerufen, ihren Besitzstand nach nützlichen oder interessanten Dingen durchforsten, die sie selbst nicht mehr unbedingt brauchen, die aber vielleicht andere erwerben möchten. Außer Waffen und anderen gefährlichen Gegenständen sei fast alles denkbar, teilt die FLS mit. Was nicht verkauft werde, könne von den Spendern wieder abgeholt werden. Ansonsten sollen die Gegenstände kostenlos an karitative Einrichtungen abgegeben werden.

Ab 16 Uhr stellen sich am 25. Januar das Wirtschaftsgymnasium in der Aula und die Berufsschule Wirtschaft in Raum E02 vor. Ab 18 Uhr ist in den Computerräumen das Online-Anmeldeverfahren für das Wirtschaftsgymnasium möglich. Weitere Informationen online unter: [www.fls-mannheim.de](http://www.fls-mannheim.de). bhr

### Was morgen wichtig ist

#### Auszeichnung für Schüler

Beim Projekt „kleinUnternehmen“ an der Neckarschule in der Neckarstadt haben 21 Schüler der Klasse 4d eigene Geschäftsideen entwickelt. Die besten werden um 11 Uhr ausgezeichnet.

#### Vortrag über die Malteser

Das Altenwerk der katholischen Gemeinde St. Bartholomäus lädt um 15 Uhr in den Gemeindesaal Sandhofen zu einem Vortrag von Ulrich Seel über die Arbeit der Malteser ein, die bei Fahrten in den französischen Wallfahrtsort Lourdes kranke und hilfsbedürftige Menschen begleiten.

**Justiz:** Gambier zu drei Jahren Jugendhaft verurteilt / Im Streit zwei Landsleute verletzt

## Gericht sieht „unbestreitbar schädliche Neigungen“

Von unserer Mitarbeiterin  
Katharina Koser

Ousman B. hält seinen Blick nach unten gerichtet, während das Urteil verkündet wird: Drei Jahre Jugendhaft, wegen zweifacher gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung, Leistungsschleichung (also Schwarzfahren) und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte. „In jedem Land der Erde“, richtet der Vorsitzende Richter Joachim Bock das Wort an B., „werden Sie, wenn Sie nur Ihre Rechte kennen und von Pflichten nichts wissen wollen, nicht willkommen sein.“ Der Gambier war 2015 nach Mannheim gekommen, seitdem ist der inzwischen 20-Jährige immer wieder durch Straftaten aufgefallen. Im Januar 2017 wurde er bereits zu sechs Monaten Jugendhaft verurteilt, die Strafe auf zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt.

Nun stand er erneut vor Gericht. Zwei Landsleute hatte er an der Neckarwiese im Streit verletzt; einen am Auge durch den Wurf mit einer Flasche, der andere erlitt durch den Schlag mit einer zerbrochenen Flasche eine klaffende Wunde an der Stirn, die bis zum Schädelknochen reichte. Außerdem hatte B., als er zur

Personalienfeststellung aufs Revier gebracht werden sollte, in einem Streifenwagen randaliert, herumgespuckt und die Halterung eines Funkgeräts durch Tritte zerstört.

Auch in Haft hielt B. sich nicht an die Regeln. Nachdem er den Schulbesuch verweigert hatte, sollte ihm für einen Tag das TV-Gerät entzogen werden, eine Folge, die ihm bekannt war. Doch auch hier zeigte er sich uneinsichtig, griff den Beamten an, so dass er von mehreren Kollegen zu Boden gebracht werden musste.

Zugute hält ihm das Gericht, dass er die Taten eingeräumt habe, allerdings nur halbherzig. Immer wieder



Für den heranwachsenden Angeklagten galt das Jugendstrafrecht. BILD: MERTENS

hatte der Gambier während der Verhandlung den Alkohol oder Streitsituationen als Begründungen angeführt. „Nicht die anderen sind schuldig, Herr B. – Sie sind schuldig“, betonte Bock. „Sie haben die einfachen Regeln des Zusammenlebens nicht eingehalten. Die gelten überall, sicher auch in Gambia.“

#### Leichte Besserung

Es lägen bei dem Angeklagten unbestreitbar schädliche Neigungen vor, sagte der Richter. Sowohl die erste Verurteilung auf Bewährung als auch die Zeit in der Untersuchungshaft hätten B. unbeeindruckt gelassen. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Jahre und sechs Monate gefordert. „Dass es jetzt weniger sind, hat damit zu tun, dass wir wenigstens ein kleines bisschen Besserung in der letzten Zeit Ihrer Untersuchungshaft feststellen konnten“, so Bock. Eine Jugendstrafe von drei Jahren sei auch im Hinblick auf den Erziehungsgedanken vertretbar und ausreichend. Der Verteidiger hatte zwei Jahre gefordert. Das Urteil sei streng, gerade im Vergleich mit anderen Körperverletzungsdelikten, kritisierte er. Dennoch halte er eine Revision für wenig aussichtsreich.

**Geschichte:** Gedenkstätte arbeitet bei Kunstprojekt mit

## Grenzübergreifend erinnern

Das großformatige Bild zeigt ein Boot in schwerer See, den Tücken des Wetters offenbar kaum gewachsen. Menschen sitzen darauf, eine Mutter presst ihr Kind an sich. Entstanden ist das Werk der Künstler Rainer Braxmaier und Haleh Zahedi im Rahmen eines deutsch-französischen Kunstprojekts. Das Centre européen de restant déporté (CERD), der Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen Konzentrationslager-Komplex Natzweiler (VGKN) und die französische Künstlergruppe Quinz'art arbeiten zusammen.

Insgesamt 16 großflächige Gemälde wurden jeweils von einem deutsch-französischen Künstlerpaar gestaltet. Die Schöpfer ließen sich inspirieren von der Geschichte des KZ-Komplexes Natzweiler und haben als gemeinsames Thema „La Fraternité – Brüderlichkeit“. An dem Projekt ist über VGKN die KZ-Gedenkstätte Sandhofen beteiligt. Deshalb dient auch Mannheim als Ausstellungsort: Am Ende der Fröhlichstraße, auf dem Freigelände neben dem Marchivum, ist das Werk bis Ende Februar zu sehen.

Rainer Braxmaier, 1949 in Baden-Baden geboren, absolvierte sein Studium an der Staatlichen Akademie für bildende Künste in Karlsruhe und war viele Jahre Kunsterzieher am Hans-Furter-Gymnasium in Oberkirch, wo er bis heute wohnt. Daneben arbeitete er als freischaf-



Am Marchivum zu sehen: dieses deutsch-französische Kunstwerk. BILD: GEDENKSTÄTTE

fender Künstler. Haleh Zahedi wurde 1982 in Teheran geboren, wo sie ein Grafikdiplom erworben hat. Sie ist Doktorandin und Dozentin an der Universität für Bildende Kunst in Straßburg, wo sie seit 2010 lebt. Sie hat sich schon an vielen Ausstellungen unter anderem in Straßburg, Zürich und Offenbach beteiligt.

Weitere Kunstwerke folgen. Jede Gedenkstätte aus dem KZ-Komplex Natzweiler – darunter die in Sandhofen – bekommt nacheinander drei dieser Gemälde zur Aufstellung im Freien. Voraussichtlich ab April 2019 wird als weiteres Werk ein Gemälde zu sehen sein, das Eva Schaeuble (Deutschland) und Didier Guth (Frankreich) geschaffen haben. bhr

Näheres zum Projekt im Internet unter [bit.ly/2Hre308](http://bit.ly/2Hre308)